

auf alle Weise. Durch verwandtschaftliche Verhältnisse war Walter mit dem Hause Werdenberg verbunden, das seit langem mit den Montforten zu Feldkirch in Spannung und Zwietracht lebte. So war Bischof Friedrich überall von Gegnern seines Hauses und Freunden Habsburgs umgeben und dieser Umstand leitete ihn auf ein Bündniß zwischen Thur und Sitten. Die Verbindung zwischen Rätien und Wallis ist uralt; sie grenzten, da Urseren damals zu Rätien gehörte, unmittelbar aneinander. Zu dieser Zeit kamen freie Walliser, oder Walser, aus Wallis nach Churrätien und siedelten sich in den Berggegenden, in den höher gelegenen Thälern an, wo sie vorzugsweise Alpenwirthschaft trieben.

Graf Hugo I von Werdenberg-Sargans war indes zum Jüngling herangewachsen. Auf Freudenberg, welches er von seiner Burg aus sehen konnte, wohnte Heinrich von Wildenberg, der Schirmvogt des Klosters Pfäfers, Besitzer der Burg Wartau und vieler Höfe und Güter. Er hatte eine einzige Tochter, Anna, auf die dereinst das ganze väterliche und mütterliche Erbe überging. Niemanden waren diese Besitzungen so wohl gelegen, als dem Grafen Hugo und er vermählte sich mit ihr. Welchen Antheil er übrigens an den Fehden nahm, die unsere Gegenden beunruhigten und schädigten, wissen wir nicht.

Abt Wilhelm fand das Stift St. Gallen tief verschuldet, und die Klosterzucht im Verfall, als er seine Würde antrat. Mit Kraft schritt er an's Werk um in beiden Richtungen dem Kloster das alte Ansehen wieder zu verschaffen. Er schränkte seinen Hofhalt ein, und lebte deßhalb vom Kloster entfernt, theils in der Nähe, theils im Ausland, wie ein Privatmann. Auch den Klosterherren schränkte er ihr Einkommen ein. Als Kaiser Rudolph zu Augsburg einen Reichstag hielt (1282), begab sich Abt Wilhelm dahin, um die Reichslehen zu empfangen, welche er auch erhielt. Gleich darauf entfernte er sich aber nach dem Rath seiner Verwandten und Dienstmannen, obgleich der Kaiser seine längere Anwesenheit gewünscht hatte. Auf jenem Reichstage belehnte der Kaiser seine Söhne Albrecht und Rudolph mit dem Herzogthum Oestreich, Krain und Steiermark; Kärnthen verlieh er dem Grafen Mainhard von Tirol. Herzog Albrecht trat die Regierung mit dem Anfang des Jahres 1283 an: so war es der Thätigkeit Rudolph's gelungen, die Macht seines Hauses durch so ansehnliche Besitzungen dauernd zu begründen. Der Vorgänger des Abtes Wilhelm hatte die Herrschaft Grünenberg an Rudolph von Habsburg verpfändet, den Schirmvogt des Stifts St. Gallen. Wilhelm tilgte die Schulden und löste die verpfändeten Güter ein. Dies mißfiel dem Untervogt Ulrich von Ramschwag und zugleich mochte der Kaiser erwarten, daß der Abt seine Söhne mit neuen Lehen bedenken werde. Unzufriedene unter den Klosterherren, denen die strenge Zucht und Beschränkung des Einkommens nicht willkommen war, klagten bei dem Kaiser über den Abt und